

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Mensch und Technik. Grundzüge einer Philosophie der Technik. Von Donald Brinkmann. 167 S. Bern 1945, Verlag A. Francke AG. Preis geb. Fr. 5,80.

Die Erfindung der Atombombe hat schockartig durch die sich daraus eröffnenden Möglichkeiten auf politischem und technischem Gebiet der zivilisierten Menschheit vor Augen geführt, wie die Technik immer mehr unser Dasein und Schicksal bestimmt. Dies ruft zur Besinnung; das Problem lässt sich aber nur klären durch eine klare philosophische Problemstellung. Das Buch von Brinkmann gibt einen Grundriss dieses Problems des Menschen in seiner Stellung zur Technik.

Entgegen der oft vertretenen Ansicht, dass sich die Philosophie nicht um die Technik und die Techniker sich nicht um die Philosophie kümmern, zeigt Brinkmann in reicher Dokumentation, wie oft Philosophen zugleich auch Techniker waren oder aus der Technik hervorgingen; er weist auch nach, wie seit der älteren Neuzeit die grossen Systematiker sich mit den philosophischen Problemen der Technik befasst haben. Aus der grossen Zahl von Ingenieuren, die sich neben ihrer Berufsarbeit mit philosophischen Fragen abgeben haben, werden einige hervorragende Beispiele aufgeführt.

Seit dem ausgehenden Mittelalter durchdringen sich Philosophie und Technik immer mehr. Man sieht dies schon rein äusserlich: immer mehr werden technische Beispiele zur Erläuterung in die Philosophie aufgenommen. Wesentlicher aber ist, wie eine Schule von Philosophen entsteht, die den Menschen nicht mehr gemäss der humanistischen Tradition als erkennendes Wesen (*homo contemplativus*) auffassen, sondern in ihm vor allem ein handelndes Wesen (*homo factivus*) sehen, wie es heute von Sartre vertreten wird.

Brinkmann diskutiert vier oft vertretene Auffassungen über die Technik: die These, dass Technik angewandte Naturwissenschaft sei, ist weitverbreitet. Der Technik geht es aber nicht um Erkenntnis der wissenschaftlichen Zusammenhänge, sondern um konstruktive Gestaltung wirklicher Gegenstände. Die Naturwissenschaft ist dabei ein sehr wichtiges Hilfsmittel, das aber oft nur zur nachträglichen Kontrolle der ursprünglichen Gestaltungsabsicht dient. Die Technik wagt sich oft weit über den jeweiligen Stand der naturwissenschaftlichen Erkenntnis hinaus, oft unter gänzlich falscher Vorstellung von der eigentlichen Natur der Dinge. Bei der zweiten These, dass die Technik Mittelbereitung zu wirtschaftlichen Zwecken sei, wird niemand bestreiten, dass die industrielle Technik tatsächlich wirtschaftlicher Zwecksetzung untersteht. Das Wesen der Technik ist damit aber nicht erschöpft. Wohl bedient sich die Wirtschaft der Technik weitgehend, aber die Fortschritte der Technik sind keineswegs ausschliesslich durch wirtschaftliche Motive bedingt. Die Auffassung, dass die Technik ein zweckneutrales Mittelsystem sei, erweitert die zweite These: das Wesen der Technik sei, nicht nur ausschliesslich wirtschaftlichen Zwecken zu dienen, sondern sie solle ganz einfach darin bestehen, Mittel für beliebige Zwecksetzungen bereitzustellen. Diese Auffassung erlaubt, jede Wertung aus dem Spiel zu lassen. Sie ist heute weitverbreitet und, wie mir scheint, sachlich kaum anfechtbar. Brinkmann wendet sich jedoch gegen diese «nihilistische» Auffassung der Technik als zweckunbestimmtes Hilfsmittel unter Hinweis darauf, dass sich in der Technik ein bestimmtes Menschentum kund tat, welches das Schicksal des Abendlandes weitgehend bestimmt hat. Oswald Spengler, Gedankengängen von Nietzsche folgend, verfocht die These, dass Technik Ausdruck des menschlichen Machtstrebens sei. Dies wird der Sachlage nicht gerecht; die Bahnbrecher der Technik waren selten Machtmenschen; auch kommt dem rein Spielerischen in der Entwicklung der Technik eine erhebliche Rolle zu.

Im letzten Abschnitt entwickelt Brinkmann die These, dass der dem technischen Schaffen zugrunde liegende seelische Antrieb das «prometheisch-faustische» Ethos der Erlösung durch werktätiges Gestalten der Wirklichkeit sei. Als der absolute Glaube an die kirchliche Offenbarung zu wanken begann, fingen die Alchemisten an, teils zur Ergänzung, teils als Ersatz der kirchlichen Erlösungsmittel, aus eigener Kraft «Heilmittel des Lebens» zu suchen. Ueberzeugend zeigt Brinkmann, wie aus diesem alchemistischen Streben die moderne Technik entstanden ist; nur die Mittel haben sich geändert, das Ziel ist, wenn auch unbewusst, das selbe geblieben. Im

Gegensatz zu den üblichen Thesen sieht also Brinkmann den Ursprung der Technik in einem aus dem christlichen Glauben abgeleiteten leidenschaftlichen Streben nach aktiver Selbsterlösung, ein Ziel, das zwangsläufig unerreichbar bleiben muss¹⁾. Die Aufgabe einer «Philosophie der Technik» liegt nach Brinkmann darin, dass in der Technik die verhängnisvolle, utopische Sehnsucht nach Selbsterlösung des «*homo factivus*» durchschaut wird und dadurch der Boden für eine neue, menschliche Haltung vorbereitet werden kann mit dem Vorbilde des «*homo contemplativus*», der sein Wissen zu erweitern sucht zur allseitigen Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit.

Neben seiner Hauptaufgabe, den Ursprung der Technik aufzudecken, vernachlässigt Brinkmann notwendigerweise andere Probleme von «Mensch und Technik». Auch wer mit Brinkmann nicht ganz einig geht, wird aus seinem Buche viel Anregung schöpfen. **Gustav Kruck**

SBB-Kalender für das Jubiläumsjahr 1947. Herausgegeben vom Publizitätsdienst SBB, Bern.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Eisenbahnen in unserem Lande hat die SBB bestimmt, ihrem Kalender für 1947 ein besonderes Gepräge zu geben. Er vermittelt an Hand ausgesuchter Kunstblätter aus alter und neuer Zeit einen interessanten Rückblick auf die Entwicklung unserer Bahnen. Zwölf mehrfarbige Bilder namhafter Künstler beleben die Folge der übrigen Wochenblätter, die vorzügliche Tiefdrucke alter Radierungen, Holzschnitte, Lithographien usw. zeigen. Ein farbenfrohes Titelblatt aus der Zeit der «Spanischbrötl-Bahn» schmückt diese in Grossformat herausgegebene Publikation, die sicherlich überall lebhaftem Interesse begegnen wird. **Red.**

¹⁾ Und auch durchaus unchristlich ist! Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Das Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung auf Weissfluhjoch, ob Davos, 2660 m. ü. M. Nr. 1 der Mitteilungen des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung, 30 S. mit Abb. Zürich 1946, Selbstverlag des Institutes, Preis geb. Fr. 8,80.

Der Ausbau des amerikanischen Hauptstrassennetzes. Vergleich mit dem schweizerischen Hauptstrassenprogramm. Vom Eidg. Oberbauinspektorat, 28 S., 23 Abb. und 13 Tabellen, Sonderdruck aus «Strasse und Verkehr», Bd. 32, No. 14/15 und 16/17, Jahrgang 1946.

Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung. Von Berta Rahm. Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen, 166 S. mit 230 Zeichnungen der Verfasserin. Zürich 1946, Schweizer Spiegel Verlag, Preis geb. Fr. 8,80.

Immerwährender Kalender von La Forcla. Von Albert Sautier, 19 S. Text, 96 ganzseitige Tiefdruckbilder, Nr. 13/15 der Schweizer Heimatbücher, Bern 1946, Verlag Paul Haupt, Preis kart. Fr. 8,40.

Dreissig Jahre Tätigkeit der Technischen Kommission des V. S. B. Von Mirko Ros. 49 S. mit vielen Abb. Zürich 1946, Selbstverlag.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis jeweils spätestens Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

6. Jan. (Montag) Volkshochschule Zürich. 20.30 h im Volkshaus am Helvetiaplatz, weisser Saal. Obering. A. Dudler, Kreisdirektion III SBB: «Der Ausbau der Bahnanlagen in und um Zürich».
7. Jan. (Dienstag) E. T. H. Zürich, Aud. I. Prof. Dr. S. J. Davies (Kings College, London): «British contribution to gas turbine development».
8. Jan. (Mittwoch) Z. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus Schmidlen. Ing. Dr. L. Bendel, Luzern: «Untersuchungsergebnisse über neue statische und dynamische Probleme im Erdbau und Tiefbau».
10. Jan. (Freitag) Volkshochschule Zürich. 20.30 h im Hörsaal 109 der Universität. Arch. H. Bernoulli (Basel): «Rechtsgrundlagen der Stadtplanung».
10. Jan. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhofsäli. Prof. Dr. Bruno Bauer, E. T. H. Zürich: «Wirtschaftliche Erwägungen zum Einsatz thermischer Kraftwerke in die schweiz. hydroelektr. Energieproduktion».
10. Jan. (Freitag) Komitee für Weltwirtschaft Zürich. 20.15 h im Kongresshaus. Nationalrat Dr. E. Dietschi (Basel): «Kanada als Bezugs- und Absatzland für die Schweiz».
10. Jan. (Freitag) B. I. A. Chur. 20.15 h in der Traube. Wasserrechtsing. W. Versell: «Die Kraftwerkgruppe Val di Lei-Avers-Sufers-Sils».